

## **Entwurf eines Grundsatzdokuments zur Beratung auf der 2. Perspektivkonferenz am 4. Dezember 2010 in Gera**

### **Ziel, Grundsätze, Erfahrungen und nächste Aufgaben der Kommunistischen Initiative**

„Wir wenden uns ... an alle in Deutschland, die sich als Kommunisten verstehen – ob organisiert, unorganisiert oder nicht mehr organisiert sowie an alle – besonders junge Arbeiter, Schüler und Studenten – die nach einem revolutionären Bruch mit dem imperialistischen System streben:... Schafft gemeinsam mit uns eine ‚Kommunistische Initiative‘, die willens und in der Lage ist, in einem längerfristigen Prozess die Bedingungen für die Formierung einer einheitlichen marxistisch-leninistischen Partei in Deutschland zu schaffen!“

So traten wir im November 2008 mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit.

### **Wozu brauchen wir eine Kommunistische Initiative ?**

Die im Gründungsaufwurf der KI getroffene Einschätzung der internationalen und nationalen Situation hat sich bestätigt. Die als zeitweilige Finanz- und Wirtschaftskrise deklarierten Merkmale des kapitalistischen Wirtschaftszyklus offenbaren immer stärker deren Wesen, **SYSTEMKRISE** des global herrschenden **IMPERIALISMUS** zu sein. Darüber können auch versprochene oder herbeigeredete Konjunkturerwartungen nichts ändern. Der Sozialabbau hat nach der Niederlage des europäischen Sozialismus – eingeschlossen die Okkupation der DDR durch die Monopolbourgeoisie – verheerende Ausmaße angenommen. Kriege – auch von deutschem Boden aus – gehören wieder zur politischen ‚Normalität‘. Die – gestützt auf die NATO – betriebene aggressive Politik der imperialistischen Staaten um die Sicherung und Neuverteilung der natürlichen Ressourcen treibt ganze Kontinente in den ökonomischen, politischen und sozialen Kollaps. Die mit Krieg und Raubbau verbundene Zerstörung der natürlichen Umwelt birgt die Gefahr in sich, die Systemkrise des Imperialismus in eine Existenzkrise der gesamten Menschheit zu eskalieren. *Anstelle von der Systemkrise des Imperialismus, würde ich von der beschleunigten Verschärfung der allgemeinen Krise des Kapitalismus schreiben. Der Imperialismus ist zwar die höchste Phase des Kapitalismus, aber nicht die einzige. Den Imperialismus als Gegenstand zu nehmen, kann durchaus die Theorien von einem reformierbaren Kapitalismus nähren. Imperialismus ist kein Stadium kapitalistischer Entwicklung, welches einfach negiert, oder abgeschafft werden kann, also dem Willen irgendwelcher Kapitalisten entspricht, sondern ein objektiv notwendige Entwicklung innerhalb dieser Gesellschaftsformation. In Zusammenhang mit der betriebenen aggressiven Politik, wird nicht nur die NATO als ein Instrument eingesetzt, sondern entsprechend dem Lissabonvertrag wird die EU selbst militärisch hochgerüstet.*

Diese Zuspitzung aller Krisenerscheinungen des die Welt beherrschenden Imperialismus führt zu extrem gegensätzlichen Reaktionen:

Es wächst die Tendenz zur erneuten Etablierung des Faschismus in den Regionen der Welt, in denen sich der Imperialismus am meisten gefährdet sieht. Dieser Neofaschismus tritt in neuen Erscheinungsformen zutage, ohne dabei aber sein ursprüngliches Wesen zu verändern, nämlich „die offene terroristische Diktatur der reaktionärsten, am meisten chauvinistischen, am meisten imperialistischen Elemente des Finanzkapitals“ zu sein. (VII. Weltkongress der Kommunistischen Internationale, 1935) Die weitgehende internationale Vernetzung des Neofaschismus begleitet die weltumspannende Internationalisierung des Imperialismus, wie sie u.a. im Europa der Monopole (EU) und ihrem Militärbündnis, verflochten mit dem USA-Imperialismus (NATO), zum Ausdruck kommt. *In diesem Zusammenhang sollte darauf verwiesen werden, dass sich die Widersprüche zwischen den Zentren des Kapitals ebenfalls zuspitzen. Das Imperium ist keine homogene Masse, selbst wenn es Kräfte gibt, welche so etwas wie eine Weltregierung anstreben. So gesehen hat man sich zwar zu einer gewissen Arbeitsteilung durch gerungen, was aber nicht darüber hinwegtäuschen sollte, dass Konflikte innerhalb der verschiedenen Kapitalkräfte sich zuspitzen. So billigt man den USA die dominierende militärische Rolle zu, ist aber bemüht alle wirtschaftlichen Schwächen zu seinen Gunsten zu nutzen.*

Die antiimperialistische Massenbewegung wächst quantitativ und entwickelt dort qualitativ neue

Formen und Inhalte, wo starke kommunistische Parteien (Griechenland) oder ihnen adäquate Vorhutbewegungen und Parteien (einige Länder Lateinamerikas) die Führung übernehmen. In dieser antiimperialistischen Massenbewegung (Frankreich) werden zunehmend soziale Gruppen und Klassen (nationale Minderheiten, aber auch Kleinbürger, Mittelstand, Bauern) aktiv, deren Existenz durch die vom Imperialismus ausgelösten Krisen und zugespitzten Monopolisierungstendenzen gefährdet sind. *Es ist richtig, dass der Widerstand gegen viele Auswirkungen imperialistischer Politik zunimmt. Es ist auch richtig, dass dieser Kampf durchaus sehr verschieden motiviert ist und das wir noch davon entfernt sind, diese Kämpfe als das zu sehen, was sie sind, nämlich Klassenkämpfe. In Zusammenhang mit einem kommunistisch motivierten Grundsatzdokument sollte der Begriff des Klassenkampfes für die Auseinandersetzungen unserer Zeit nicht fehlen. Das allein schon aus dem Grund, die eigentlichen gesellschaftlichen Verhältnisse mit Nachdruck zu benennen und den Weg für eine Alternative zum kapitalistischen System zu öffnen. In diesem Zusammenhang wäre es meines Erachtens angebracht, den Begriff der Bündnispolitik mit einzubringen.*

Alle dem imperialistischen System innewohnenden antagonistischen Widersprüche drängen auf ihre Lösung. Insofern ist der Imperialismus **o b j e k t i v** überreif, als Gesellschaftssystem vernichtet und durch den Aufbau eines stabilen Sozialismus ersetzt zu werden. Die Entwicklung des dazu erforderlichen **s u b j e k t i v e n** Faktors bleibt aber trotz aller Fortschritte hinter den objektiven Bedingungen zurück. Eine revolutionäre Situation ist deswegen derzeit nicht in Sicht. *Hier würde ich nicht unbedingt vom subjektiven Faktor sprechen, da dieser zum einen erläuterungsbedürftig ist und zum anderen ... nun ja, die Objekt-Subjekt-Dialektik ist zwar wichtig, nur günstiger ist es von Bewusstseinsentwicklung zu schreiben. (Alles was den Menschen bewegt muss durch seinen Kopf, frei nach F. Engels) Was wiederum einen entsprechenden qualitativen Anspruch an die ideologische Arbeit stellt. Auf Grund der sich zuspitzenden Widersprüche ist eine revolutionäre Situation nicht einmal so abwegig, nur ist die Arbeiterklasse nicht in der Lage sie in ihrem Interesse zu nutzen. Gegenwärtig ist eigentlich das Gegenteil der Fall, die Zuspitzung der Widersprüche, in erster Linie des Grundwiderspruch des Kapitalismus, führt zu einer Verschlechterung der Situation der Werktätigen. (In diesem Zusammenhang gelingt es den Kräften des Kapitals den Zorn, die Wut, den Unmut mit den gesellschaftlichen Verhältnissen, in ihrem Interesse zu kanalisieren.) Eine Ursache dafür, wenn nicht gar die Hauptursache, ist die revolutionäre Führerlosigkeit der Arbeiterklasse, der Arbeiterbewegung! Wenn vom subjektiven Faktor die Rede ist, dann sollte er aber konkret benannt werden, entsprechend seiner konkreten historischen Existenzweise und seinen Bedürfnissen und Interessen.*

Alle genannten Merkmale treffen uneingeschränkt auch auf Deutschland zu. Die deutsche Monopolbourgeoisie übt im Zentrum Europas die Macht aus, hat sich zur Führungsmacht im Rahmen der EU aufgeschwungen und damit nahezu alle kontinentalen Ziele erreicht, die ihr der II. Weltkrieg nicht brachte. Auch in Deutschland wächst allmählich der antiimperialistische Widerstand der Arbeiterklasse und der ausgebeuteten Volksmassen, nimmt als Massenkampf (Einbeziehung von Teilen der Klein- und Mittelbourgeoisie, von religiösen Gemeinschaften u.a.) qualitativ neue Züge an (13. Februar in Dresden, Stuttgart-21, Antiatombewegung), ist aber insgesamt führerlos. Deshalb wachsen in Deutschland auch die neofaschistischen Tendenzen in gefährlichem Umfang.

**Alle objektiven Bedingungen machen die Formierung einer einheitlichen marxistisch-leninistischen Partei mit Masseneinfluss zu einer zwingenden Notwendigkeit. Der Marxismus - in seinem weiterentwickelten leninistischen Inhalt - muss in organisierter Form in sein Mutterland zurückkehren!**

Da der gegenwärtige Zustand der kommunistischen Bewegung und die erkennbaren Anstrengungen der Kommunisten in Deutschland dazu nicht ausreichen, ist die weitere Entwicklung und Entfaltung der **Kommunistischen Initiative** unabdingbar.

### **Was ist Ziel der Kommunistischen Initiative ?**

Die KI kämpft mit dem Ziel, in der BRD eine marxistisch-leninistische Partei mit Masseneinfluss schaffen zu helfen. Für dieses Ziel will sie - wie bereits im Gründungsaufruf vom November 2008 festgelegt - Kommunisten mit oder ohne Parteibuch und andere am Marxismus-Leninismus orientierte Persönlichkeiten gewinnen.

Die KI ist sich dessen bewusst, dass der Weg zu einer einheitlichen marxistisch-leninistischen Partei noch lang sein wird. Sie ist der Auffassung, dass die für das Zusammenführen von Kommunisten erforderlichen ideologischen, theoretisch-programmatischen und praktisch-politischen Anstrengungen unverzüglich beginnen müssen. Die Kommunisten haben nicht das Recht, weiterhin tatenlos Zeit zu vergeuden. Die KI lehnt andererseits ebenso entschieden voluntaristische Versuche ab, ohne Berücksichtigung der objektiven Bedingungen des derzeitigen Klassenkampfes und der realen Situation in der kommunistischen Bewegung Deutschlands einen am Ziel orientierten Parteibildungsprozess beschleunigen zu wollen. Sie würden das Gegenteil bewirken und die ohnehin vorhandene Zerrissenheit weiter vertiefen.

Die KI erwartet von jedem Unterstützer der KI, dass er in seiner Partei oder Organisation, seiner Basisgruppe, auch mit seinen Vorständen das Ziel der KI und die dazu erforderlichen Aufgaben und Entwicklungsetappen offen und offensiv berät und gegen Verfälschungen verteidigt. Die KI erklärt ausdrücklich, dass sie von keinem Unterstützer der KI erwartet, aus seiner Partei oder Organisation auszutreten. Die KI wirbt niemanden ab. Die kommunistische Bewegung in Deutschland ist zerrissen genug. Der KI Spaltungsabsichten zu unterstellen, wird als unbegründet zurückgewiesen.

Die KI tritt für Klarheit vor Einheit ein. Doch weder lässt sich Klarheit auf wenige "Elemente" reduzieren, noch besitzt eine kommunistische Partei oder Organisation einen Monopolanspruch auf Klarheit. Denn Klarheit ist nicht ein für allemal gegeben. Klarheit muss immer wieder mit Hilfe des historischen und dialektischen Materialismus errungen werden. Klarheit erweist sich in der kommunistischen Identität. *Und aus diesem Grund würde ich diese Losung zu den Akten legen! Klarheit durch Erkenntnis, auf Basis des dialektischen und historischen Materialismus! Gerade auf weltanschauliche Klarheit sollte es ankommen und damit auf die praktische Anwendung unserer wissenschaftlichen Weltanschauung! Nicht das Bekenntnis, sondern die Tat, sollten Maßstab sein. (Der Klarheit für wem, über was, wodurch, ist nicht von Vornherein gegeben, sondern ist erst einmal zu gewinnen. Eigentlich ist diese Losung für Menschen, welche sich im klaren, nur über was, über andere Menschen und kommt in dieser Beziehung Klarheit nicht als Vorurteil daher?) Dabei sehe ich Tat in ihrer ganzen Breit und nicht im Aktionismus. In gewisser Hinsicht ist Klarheit ohne ein bestimmtes Maß an Einheit nicht möglich. Nein, ich erachte die weltanschaulichen Grundlagen der Arbeit einer kommunistischen Organisation als entscheidend! Klarheit ist ein schwammiger Begriff, welcher in jedem Fall zu konkretisieren wäre, ich würde ihn mit der Losung ganz streichen. Genauso wäre Einheit zu konkretisieren, zum Beispiel als Übereinstimmung im Ziel, und der Basis, auf welches dieses zu erreichen ist. Dabei wäre es angebracht, die Kommunistische Initiative als Dachverband zu organisieren, mit dem Ziel gemeinsame Grundlagen für den Kampf gegen den Kapitalismus, für eine sozialistische Gesellschaft, zu erarbeiten.*

## **Was sind Grundsätze der Kommunistischen Initiative ?**

Das Bekenntnis zur revolutionären Theorie des Marxismus-Leninismus ist oberster Grundsatz kommunistischer Identität. Dieses Bekenntnis erschöpft sich nicht im Hinweis auf einzelne Theoriebestandteile. Es geht um die Gesamtheit aller Bestandteile. Der Leninismus wird als Weiterentwicklung der Lehren von Marx und Engels auf die Erfordernisse revolutionärer Theorie und Praxis in der imperialistischen Phase des Kapitalismus begriffen. Im Marxismus-Leninismus sind seit der Oktoberrevolution auch die Erkenntnisse im weltweiten Ringen zwischen Sozialismus und Imperialismus im 20. Jahrhundert eingeflossen. *Was ist schon ein Bekenntnis, ich kann mich zu allem möglichem bekennen, wesentlich wichtiger ist die Erkenntnis und daraus abzuleitende Taten. Es geht darum, sich den Marxismus-Leninismus zu erschließen und im praktischen Klassenkampf anzuwenden!*

Kommunisten lassen sich unverrückbar von der weltgeschichtlichen Rolle der Arbeiterklasse leiten. Deshalb auch ist der strikte Klassencharakter der angestrebten Partei für die KI ein wichtiger Grundsatz. Als entschiedenste Interessenvertreterin der Arbeiterklasse verbindet die Partei Leninschen Typs die Tages- mit den Zukunftsinteressen der Arbeiterklasse, kämpft in den Gewerkschaften, verbindet parlamentarische mit den außerparlamentarischen Kämpfen und steht unverbrüchlich zum proletarischen Internationalismus.

Die Rolle der Arbeiterklasse im revolutionären Weltprozess ist Gegenstand heftiger Auseinandersetzung. Das verlangt einen entschiedenen Kampf gegen Auffassungen vom

„Verschwinden“ des Proletariats. Kommunisten übersehen nicht, dass die Arbeiterklasse, die weder sozial noch im Bewusstsein homogen ist, in unterschiedlichen politischen Parteien und Organisationen vertreten ist. Ebenso wissen sie, dass es noch bedeutender theoretischer Arbeit bedarf, um die „Arbeiterklasse heute“ zu bestimmen und das „Subjekt revolutionärer Veränderungen“ zu definieren. Die KI muss sich an dieser Arbeit beteiligen. Notwendig ist, sich Lenins Denkmethode anzueignen, wonach „der ganze Geist des Marxismus, sein ganzes System verlangt, dass jede These nur a) historisch, b) nur in Verbindung mit anderen, c) nur in Verbindung mit den konkreten Erfahrungen der Geschichte“ betrachtet wird (1). Denn der Marxismus muss „unbedingt den auffallend schroffen Wechsel der Bedingungen des gesellschaftlichen Lebens widerspiegeln“(2). Folglich müssen „auch im Marxismus als einer lebendigen Lehre jeweils verschiedene seiner Seiten in den Vordergrund treten“ (3).

Ohne die Entwicklung dieses Denkens gelangen wir nicht zu Klarheit, gibt es keine marxistisch-leninistische Theorieentwicklung und keine Formierung einer Partei Leninschen Typs mit Masseneinfluss. *Woraus ergibt sich die historische Rolle der Arbeiterklasse? Die Klärung allein beantwortet viele Fragen und gerade die Erkenntnis der historischen Mission ist ein entscheidendes Kriterium, gerade auch für den Kampf gegen die verschiedensten Aussagen zum Verschwinden der Arbeiterklasse.*

Grundlegend für das Selbstverständnis der KI ist die Antwort auf die Frage nach dem Charakter der gegenwärtigen Epoche und die Bestimmung der politischen Situation, in der die KI agiert. Offensichtlich setzt sich die historische Tendenz des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus auch nach der Niederlage des europäischen realen Sozialismus fort. Lenins Imperialismus-Theorie wird auch zu Beginn des 21. Jahrhunderts bestätigt. Deutlicher als je zuvor tritt zutage, dass sich im objektiven Interesse der internationalen Arbeiterklasse das Interesse der menschlichen Gesellschaft im Ganzen konzentriert. Das besondere Interesse der Arbeiterklasse fällt zusammen mit dem allgemeinen Menschheitsinteresse. Ausdruck dessen ist die Alternative: Sozialismus oder Barbarei! *Das Proletariat als Klasse hat kein Interesse, was über den Interessen anderer Klassen steht.*

Die KI bekennt sich zur Kontinuität der Geschichte der kommunistischen Bewegung, zu der nicht nur Marx, Engels und Lenin gehören, sondern ebenso Stalin, Mao tse tung und viele weitere Führer der deutschen und internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung.

Auch für die KI ist „Stalinismus“ ein antikommunistischer Kampfbegriff, Sprengkraft in der kommunistischen und Arbeiterbewegung. Sie muss der moralisierenden, ahistorischen Stalin-Kritik ihre historisch-materialistische Einschätzung entgegen setzen, wohl wissend, dass das Wirken Stalins nach wie vor eine der strittigsten Fragen unter Kommunisten ist.

Angesichts der historischen Kampferfahrungen sieht sich die KI im besonderen Maße dem Kampf gegen alle Spielarten des Opportunismus verpflichtet. Sie betrachtet die grundlegenden Erkenntnisse Lenins über den gesetzmäßigen Zusammenhang von Imperialismus und Opportunismus als den Schlüssel für das Verständnis der objektiven und subjektiven Ursachen opportunistischen Denkens, Handelns und Verhaltens und damit für den erfolgreichen Kampf gegen den Opportunismus. Die KI verfolgt konsequent Lenins Mahnung, wonach der „Kampf gegen den Imperialismus eine hohle, verlogene Phrase ist, wenn er nicht unlöslich verknüpft ist mit dem Kampf gegen den Opportunismus“. (4) *Sicher richtig, nur sind hier die historischen Ursachen zu berücksichtigen, gerade auch die Bedeutung kommunistischer Bewegungen in diesem Land. Dabei ist der Kampf gegen den Opportunismus wichtig, er sollte nur nicht zu Keule werden, welche blind geschwungen wird, wie es mit dem Revisionismus der Fall ist.*

Die kommunistische Identität der KI wird auch im Verhältnis zur Geschichte des europäischen realen Sozialismus, darunter zur DDR, als der bisher größten Errungenschaften der deutschen Arbeiterbewegung, ausgewiesen. Die bei der Errichtung der sozialistischen Gesellschaft gewonnenen Erfahrungen sind ein riesiger Schatz von Erkenntnissen. Er bedarf der theoretischen Aufarbeitung. Die KI betrachtet die notwendige *umfassende* Niederlagenanalyse als Aufbereitung von Erfahrungen unterschiedlicher Qualität. Dazu ist noch viel Arbeit nötig. Auffassungen, es sei bereits alles gesagt, sind ebenso irrig, wie der Versuch, mit dem Verweis auf die Rolle des Revisionismus, andere objektive Ursachen gering zu schätzen.

Die KI bekennt sich ohne Wenn und Aber zum demokratischen Zentralismus. Sie weiss, dass die

Verletzung Leninscher Normen des Parteilebens und die Entstellung des demokratischen Zentralismus der kommunistischen Bewegung schweren Schaden zufügten, Unsicherheiten über das Wesen einer marxistisch-leninistischen Partei förderten und nicht wenige ehemalige SED-Mitglieder von einer erneuten Organisiertheit abhalten.

Die KI hat sich nicht um ihrer selbst Willen gegründet. Sie ergreift die Initiative, um mit organisierten und nicht organisierten Kommunisten sowie sich am Marxismus orientierenden Parteilosen eine Partei Leninschen Typs mit Masseneinfluss in der BRD formieren zu helfen. Damit unternimmt sie einen Versuch, an dem die Führungen existierender kommunistischer Parteien scheiterten. Das Wissen über die Gründe des Scheiterns ist eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg der Initiative.

Initiative ergreifen heißt, etwas bewegen wollen, Ziel, Richtung und Inhalt der Bewegung exakt auszuweisen. Initiative verlangt Sachkenntnis, Klugheit und Beständigkeit, ein hohes Maß an Aktivität, Einsatz und auch Selbstlosigkeit. Wer Kommunisten zusammenführen will, orientiert sich vor allem an den Gemeinsamkeiten. Meinungsverschiedenheiten werden offen, sachlich und respektvoll in einem politisch-ideologischen Klärungsprozess überwunden. Dazu bedarf es der Fähigkeit, mit den Mitgliedern anderer Parteien und Formationen der Arbeiterbewegung den Dialog zu führen. Besserwisserei und Missachtung der Erfahrungen von Kommunisten schaden der Parteibildung. Ein vermeintlicher Anspruch auf Deutungshoheit führt zum Sektierertum. Die Vielzahl neuer durch die Klassenauseinandersetzung aufgeworfener Fragen und deren Beantwortung ist ein Anspruch an alle Kommunisten.

## **Welche Erfahrungen wurden in zwei Jahren gesammelt ?**

Die KI entstand im Osten und Westen der BRD als drei Generationen erfassende Bewegung. Das war von Anfang an ihr großer Vorzug. Darin bestand und besteht zugleich ihr großes Problem und ihre Anfälligkeit. Sie vereint gegenwärtig ein im Hinblick auf Sozialisation, Lebens-, Partei- und Kampferfahrung, marxistisch-leninistische Bildung und politische Aktivität sehr differenziertes Potenzial. Die KI ist jetzt in acht Bundesländern präsent. Die Annahme, die KI habe sich "zu einem immer stärker und deutlicher gewordenen Faktor innerhalb der kommunistischen Bewegung in der BRD entwickelt" (5), ist nicht zu belegen. In der Öffentlichkeit wird sie so gut wie nicht wahrgenommen. Darüber kann auch eine gut gemeinte, selbstbewusste Darstellung im Internet nicht hinwegtäuschen. Die anfänglichen Hoffnungen auf ein schnelles quantitatives Wachstum erfüllten sich nicht. Die Gewinnung aktiver Unterstützer unserer Initiative ist insofern instabil, als die Gewinnung neuer Unterstützer nur die Fluktuation bisheriger Unterstützer ausgleichen kann.

Recht schnell wurde deutlich, dass es bei den Unterstützern unterschiedliche Vorstellungen über Ziele, Charakter und Aufgaben der KI gibt, die sich auch im Verhalten niederschlagen. Erkennbar sind selbstloser Einsatz und zielstrebiges Handeln, dem Passivität, Abwarten auch Resignation gegenüber stehen. Es treten Erscheinungen wie Selbstüberschätzung, kleinbürgerliche Ungeduld, falsche und anmaßende Einschätzungen, illusionäre Vorstellungen, erschreckende theoretische Behauptungen, auch Arroganz gegenüber anderen Kommunisten zutage. Es werden subjektivistische Einschätzungen zum erreichten Entwicklungsstand und den anstehenden Aufgaben getroffen. Anstatt sich angesichts der ansatzweisen sektiererischen Unzulänglichkeiten im Aufruf konzentriert und vorrangig der politisch-ideologischen und theoretischen Probleme anzunehmen, orientierten Führungskräfte auf organisatorische Fragen. Vorstellungen eines Teils der KI-Unterstützer, die KI schneller und zügiger zu einer marxistisch-leninistische Partei auszugestalten, konterkarieren das Uranliegen der KI und machen es unglaubwürdig. *Wenn der Berg nicht zum Propheten kommt, muss der Prophet eben zum Berg. Oder anders ausgedrückt, wenn es Interessenten gibt, wenn sich Unterstützer finden, dann sollte schnellstmöglich persönlicher Kontakt aufgenommen werden. Und mit persönlich meine ich persönlich, nicht per Mail, Brief, Telefon, Bürozeiten etc. sondern von Mensch zu Mensch!*

Die von der 1. Perspektivkonferenz beschlossene Erarbeitung eines Grundsatzdokuments ( "Manifest" ) überforderte die selbstformierte Arbeitsgruppe. Diskussionen an der Basis kamen so gut wie nicht zustande. Veröffentlichungen im Internet stießen auf Desinteresse. Letztlich musste das erarbeitete Material als diskussionsunwürdig eingeschätzt werden. Der Vorschlag, im weiteren zunächst ein mehrteiliges Material mit dem Titel "Fragen und Antworten zur KI" zu erarbeiten, fand

keine Beachtung. Spätesten damit waren die Mängel im politisch-ideologischem und theoretischem Selbstverständnis der KI offenkundig. Eine kritische Debatte fand nicht statt. Vorhandene Meinungsverschiedenheiten wurden nicht offen angesprochen. Obwohl die KI einen völlig neuen Weg beschritt, und damit viel Fragen einer Beantwortung harrten, wurde anderen Auffassungen eine Abkehr vom Prinzip "Klarheit vor Einheit" unterstellt. Die Veröffentlichung kritischer Beiträge im Internet fiel einer Zensur zum Opfer. Umgekehrt wurde das Prinzip "Klarheit vor Einheit" lediglich als Losung gehandhabt, der damit verbundene Anspruch an die KI fand keine Erwähnung. Das Prinzip wurde zum Feigenblatt für Sektierer. Eine seltsame Geheimnistuerei verbreitete sich. Die Unterstützer an der Basis kennen die Kurzbiographien der maßgeblichen Akteure nicht. Selbst ihre Namen sind weitgehend unbekannt. Ein unmögliches Demokratieverständnis tritt zutage. Wer sich selbst ein Bild über die KI machen will, braucht „Hintergrundinformationen“. Wie diese zustande kommen, wer sie verteilt, wer sie erhält bleibt ein Geheimnis. Damit werden Abhängigkeiten geschaffen.

Dem demokratisch gewählten Organisationskomitee (OK) gelang es nicht, dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten (Wie sich erst später herausstellte, waren einige Mitglieder des OK und der Zentralen Kontroll- und Schiedskommission auch gar nicht daran interessiert). Das OK erkannte nicht die Gefahr des Sektierertums. Zu lange sah es tatenlos zu und liess die Entwicklung treiben. Diesen Umstand nutzten die Sektierer zielstrebig, um mit der Vorbereitungsgruppe (VG) für die 2. Perspektivkonferenz zunächst eine Art "Doppelherrschaft" in der KI zu installieren und letztlich das OK mit einer zügellosen Verleumdungskampagne "aus dem Feld zu räumen". Die (nur zum Teil bekannt gegebenen) Beschlüsse der VG vom 10. Juli 2010 verschärfen die Widersprüche in der KI drastisch. Der Streit zwischen OK und VG um die Führung der KI brach offen aus. Die Spaltung der KI wurde akut. Der in dieser Situation von Unterstützern verfasste Aufruf "Es reicht!" mit der Forderung, in der KI darüber zu debattieren, gelangte nicht zur Veröffentlichung. Eine Diskussion in der KI wurde durch die VG unterbunden. Die Redaktion offen-siv - mittlerweile offene und aktive Unterstützerin der Sektierer - unterstellte den Unterzeichnern, gegen den Grundkonsens des Aufrufs zu handeln und den "Schulterschluss mit den bekannten Gegnern der Kommunistischen Initiative" gefunden zu haben. (6)

Das OK zog wichtige Schlussfolgerungen aus den Fehlern und Versäumnissen in der Vergangenheit. Es ergriff die Initiative, um mit den Unterstützern an der Basis gemeinsam die Lage zu beraten und notwendige Beschlüsse zu fassen. Die Durchführung von OK-Beratungen, die die Teilnahme aller interessierten Unterstützer ermöglichen, und die Bekanntgabe der behandelten Fragen und gefassten Beschlüsse, zeugen von einem neuen Geist in der KI.

Im Unterschied dazu wirkt die VG hinter verschlossenen Türen. Die Namen der Mitglieder dieser Gruppe werden nach wie vor unter Verschluss gehalten. Vier Mitglieder haben ihre Mitarbeit im Juli gekündigt. Offensichtlich wurden ohne Kenntnis und Zustimmung der Basis neue aufgenommen, darunter ein Co-Vorsitzender der KPD(B). Was zwischen den Sitzungen am 10. Juli und 30./31.10. geschah, ist unbekannt. Eine inhaltliche, politisch-ideologische Orientierung fehlt bis heute. Das Versprechen, regelmäßig die Unterstützer zu informieren, wurde nicht gehalten.

Es ist nicht ungewöhnlich, dass sich in einer so jungen Bewegung, wie es die KI ist, innere Widersprüche entwickeln und vielfältigen Komplikationen einstellen. Ungewöhnlich ist jedoch das Ausmass und die Tiefe der entstandenen Widersprüche.

**Wir müssen nach zwei Jahren unumwunden feststellen: die KI befindet sich in einer tiefen Krise !**

**Wo liegen die Ursachen der Krise ?**

Mit dem Verweis auf Fehler und Versäumnisse lässt sich das Ausmass der Krise nicht erklären. Die tiefste, eigentliche Ursache liegt im schrittweisen Vordringen eines linken Sektierertums. Wir müssen eingestehen, dass bereits im Aufruf von 2008 die Tür für das Eindringen von Sektierertum einen Spalt geöffnet war. Die Einengung der Forderung nach „Klarheit vor Einheit“ auf die Anerkennung von „drei Elementen“ führte zum Verzicht auf grundlegende Maximen der Kommunisten. Der Leninschen Erkenntnis, dass die Klarstellung der weltgeschichtlichen Rolle des Proletariats das Wichtigste am Marxismus ist, wird konzeptionell nicht gefolgt. Im Aufruf fehlt jeglicher Hinweis auf die Rolle und Bedeutung der Arbeiterklasse in den Kämpfen unserer Zeit. Auch der Sieg der Konterrevolution, mit dem die internationale kommunistische und

Arbeiterbewegung die schwerste Niederlage in ihrer Geschichte erlitt, wurde relativiert.

Die im Aufruf und in manchen weiteren Verlautbarungen undifferenzierte und frontale Etikettierung anderer kommunistischer Parteien/Organisationen als „revisionistisch“, erweist sich als schädlich für die Sammlung der Kommunisten dieser Parteien/Organisationen und anderer außenstehender Marxisten-Leninisten. Sie zuerst (und nicht zuerst ihre Vorstände) sind aber das quantitativ wie qualitativ bedeutendste Potenzial für die weitere Entfaltung unserer Initiative, um die Kräfte der deutschen Kommunisten zu bündeln und zu einer einheitlichen marxistisch-leninistischen Partei zu gelangen.

Sektierertum wurde zur latenten Gefahr in der KI. Mit dem wachsenden Einfluss der KPD(B) in der KI vergrößerte sich diese Gefahr. Diese Partei - eigentlich eine weitgehend unbekannte und einflusslose Splittergruppe - besetzt wichtige Funktionen in der KI (Medien, Öffentlichkeitsarbeit, Zentrale Kontroll- und Schiedskommission, Spendenkasse, VG). Mit ihren „Ratschlägen“, als Erwartungen des ZK der KPD(B) ausgesprochen und öffentlich propagiert, mischt sie sich auch noch von außen ein. Die Sorge mancher Unterstützer, dass die KI zum politisch-ideologischen und organisatorischen Vehikel der KPD(B) wird, ist also nicht unbegründet. *Diese ganzen Vorgänge lassen eher auf kleinbürgerliches Parteiengeplänkel schließen, um eine Vormachtstellung in einer Bewegung, welche es nur marginal gibt.*

Mit dem Wirken der sogen. Vorbereitungsgruppe und ihren bisher bekannt gewordenen Verlautbarungen wurde das Sektierertum verstärkt. Mit dem Interview des Vorsitzenden der Vorbereitungsgruppe verabschieden sich die Sektierer vom Aufruf. Bisher war „Klarheit vor Einheit“ der Dreh- und Angelpunkt. Dazu wurden drei „Elemente“ benannt. Jetzt wird der Terminus „Antirevisionismus“ eingeführt, die „Elemente“ werden in „Grundpositionen“ umbenannt und um die Anerkennung Stalins als „vierten Klassiker“ des Marxismus-Leninismus erweitert. Völlig verworren wird es, wenn es um die Einigung der Kommunisten auf marxistisch-leninistischer Grundlage geht. Dazu sei notwendig, "verschiedene Faktoren gleichzeitig zu ändern und zu verzahnen". Bei diesen Faktoren handele es sich um "die Basis des Marxismus-Leninismus, die ideologische Klarheit vor Einheit, das aktive Eingreifen in den Klassenkampf". Mit dem Aufwerfen der Volksfrontproblematik als "die Schlüsselfrage für eine erfolgreiche sozialistische Revolution" in Deutschland wird der politisch-ideologische und praktisch-organisatorische Wirrwarr der Sektierer noch deutlicher. Er wird abenteuerlich. Nicht die Frage nach den Gemeinsamkeiten mit anderen kommunistischen Parteien/Bewegungen wird aufgeworfen, sondern was die KI von anderen kommunistischen Organisationen unterscheidet und trennt. Das "Interview" hat eine Barriere gegen das Zusammenführen der Kommunisten errichtet. Die Frage nach der Verantwortung von offen-siv an der Krise der KI muss gestellt werden. Ihre Beantwortung bedarf einer gründlichen Analyse, die zur Zeit noch nicht möglich ist. Als gesichert kann aber bereits gelten: offen-siv kann kein Führungsorgan der KI sein. Bereits jetzt ist bedauerlich, dass die Zeitschrift mit der Unterstützung der Sektierer ihr Renommee selbst beschädigt.

### **Das Sektierertum führt die KI in eine Sackgasse !**

### **Die Überwindung des Sektierertums in der KI verlangt, sich der Hinweise und Ratschläge Lenins zu erinnern.**

Frühzeitig prangerte Lenin die „sektiererische Losgelöstheit der sozialistischen Grüppchen und Häuflein vom Proletariat“ an (7). Mit Bezug auf Marx geißelte er ihre „kurzsichtigen sektiererischen Auffassungen“ von einer schnellen Organisation des Proletariats als Klasse und damit als Partei (8) und zeigte, wie sich die Sektierer „schrecklich revolutionär“ vorkommen, aber in Wirklichkeit Angst haben vor den verhältnismäßig kleinen Schwierigkeiten des Kampfes gegen den bürgerlichen Einfluss in der Arbeiterbewegung (9). Lenin mahnte: „Die Sozialisten (müssen) um jeden Preis mit dem engen Sektierertum aufräumen und sich der Arbeiterbewegung anschließen, um das Proletariat politisch aufzurütteln“ (10). Um mit dem „sektiererischen Zirkelwesen“ Schluss zu machen, forderte er: „Mehr Licht! Die Partei soll alles wissen... Mehr Vertrauen zur selbständigen Urteilskraft der ganzen Masse der Parteiarbeiter: Sie und nur sie allein werden den Übereifer der zur Spaltung neigenden Grüppchen dämpfen können " (11).

### **Welche Aufgaben sind jetzt zu lösen ?**

Die zahlenmäßige Stärkung der KI ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung politischer

Wirksamkeit. Als Unterstützer sind insbesondere jene zu gewinnen, die in betrieblichen und gewerkschaftlichen Kämpfen sowie bei Protesten der Schüler und Studenten aktiv in Erscheinung treten. Unverzichtbar ist die Gewinnung älterer, kampferprobter, der Sache der Arbeiterklasse treu gebliebener Genossen. In diesem Zusammenhang sollte Antwort auf die Frage gefunden werden, warum sich bewährte Kommunisten in Ost und West einer erneuten Organisierung entziehen, aber nicht wenige von ihnen eine verdienstvolle politisch-ideologische und wissenschaftlich-theoretische Arbeit leisten? Ihre Organisierung in neu zu bildende Basisgruppen erlangt wachsende Bedeutung.

Die Bildungsarbeit ist ein zentrales Anliegen in der nächsten Zeit. Im Mittelpunkt steht die Aneignung von Grundkenntnissen zum Parteibildungsprozess anhand der Entwicklung der Parteiauffassungen von Marx, Engels und Lenin sowie der Erfahrungen bei der Vereinigung von KPD und SPD zur SED, deren 65. Jahrestag im kommenden Jahr ansteht. Der 125. Geburtstag Ernst Thälmanns ist uns Anlass, auch seinen herausragenden Beitrag bei der Entwicklung der KPD zu einer Massenpartei zu würdigen. Ein entsprechendes Schulungsmaterial ist zentral zu erarbeiten und den Basisgruppen zu übergeben. Die Arbeit mit Lektoren könnte in diesem Zusammenhang erprobt werden. Es gilt, alle Möglichkeiten zu nutzen, um Kommunisten anderer Parteien und Organisationen für die Teilnahme an den Bildungsveranstaltungen zu gewinnen und den Meinungs- und Erfahrungsaustausch anzuregen. In den örtlichen MASCH-Veranstaltungen wirken die Unterstützer der KI aktiv mit.

Der Einfluss der KI entwickelt sich vorrangig in und über politischen Aktionen. Vorerst wird die sichtbare Teilnahme als KI an entsprechenden Aktionen im Vordergrund stehen. Das Mitwirken in betrieblichen, gewerkschaftlichen und kommunalen Aktionen und die Mitarbeit in zeitweiligen und ständigen antifaschistischen und kommunistischen Aktionsbündnissen ist anzustreben. Unter günstigen lokalen Voraussetzungen ist - wie das Beispiel der Dresdner KI-Gruppe am Weltfriedenstag beweist - sogar die Initiierung von Aktionen möglich.

Als unmittelbare Aufgabe steht die gründliche Aussprache über dieses Dokument „Ziel, Grundsätze, Erfahrungen und nächste Aufgaben der KI“ in allen Basisgruppen. Sie muss zu einheitlichen und verbindlichen Auffassungen führen, konkrete Festlegungen über seine Umsetzung in der jeweiligen Region treffen, die in der politischen Praxis ihre Bestätigung finden. Hier ist das OK besonders gefordert. Dem OK obliegt die Aufgabe, den Erfahrungsaustausch mit den Basisgruppen zu organisieren, die Bildungsarbeit zu fördern und organisationspolitische (einschließlich struktureller) Entscheidungen vorzubereiten. Die Arbeit im und mit dem Internet ist an der Verantwortung eines kollektiven Agitators, Propagandisten und Organistors zu orientieren. *Gerade die Arbeit mit dem Internet gewinnt an Bedeutung, es ist das entscheidende Medium der Gegenwart und bietet nicht nur die Möglichkeit als Informationsplattform, sondern auch als Übungsplatz! Es ist heute ein unentbehrliches Mittel im ideologischen Kampf!*

Verantwortungsbewusst muss das OK die Erfahrungen und Bemühungen anderer Kommunisten im Ringen um Aktionseinheit studieren, an entsprechenden Beratungen unbedingt teilnehmen und eigene Vorstellungen einbringen. In diesem Zusammenhang sollte auch den Ursachen nachgegangen werden, warum es in den 90er Jahren zum Abbruch der Bemühungen um Verständigung zwischen KPD und DKP kam.

**Die Erfüllung der vorgenannten Aufgaben muss dazu beitragen, das durch das sektiererische Verhalten der Vorbereitungsgruppe entstandene negative Erscheinungsbild der KI in der Öffentlichkeit zu korrigieren. Deshalb muss sich die KI eindeutig an jenen Grundsätzen orientieren, die die kommunistische Identität ausmachen. An ihr wird die KI letztlich gemessen. Ihr muss sie stets gerecht werden. Wer sich als Unterstützer bekennt, muss die entsprechenden Anforderungen und Aufgaben kennen und danach handeln. Was kaum in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, hinterlässt auch wenig negative Spuren, ein Vorteil von Bedeutungslosigkeit. Viel wichtiger ist es, das Ansehen in anderen kommunistischen Bewegungen, Parteien, Gruppierungen wieder herzustellen, denn diese haben die Vorgänge sicher verfolgt.**

Die in Deutschland agierenden linken Parteien und Organisationen haben unsere Existenz zur Kenntnis genommen. Während viele ihrer Mitglieder mit wachem Interesse unser Angebot - alle kommunistischen Kräfte o r g a n i s i e r t z u s a m m e l n - verfolgen und nicht wenige es aktiv unterstützen, zeigen die meisten Vorstände Unverständnis. Unter dem unbegründeten Vorwurf,

ihre Organisationen und damit die kommunistische Bewegung in Deutschland spalten zu wollen, lehnen sie unsere „Kommunistische Initiative“ ab. Es bestätigt sich die in unserem Aufruf von 2008 getroffene Feststellung, dass die „Lage der kommunistischen Bewegung in Deutschland... es...unrealistisch macht, darauf zu hoffen, dass eine solche Einheit von den Organisationen herbeigeführt, getragen und umgesetzt wird.“

**Unsere Initiative kann also nur von der Basis aus wirkungsvoll entfaltet werden!**

**Dieses Land braucht eine Kommunistische Initiative, die mithilft, eine einflussreiche marxistisch-leninistische Partei zu formieren !**

Fußnotenverzeichnis:

- (1) W. I. Lenin, Werke (LW), Bd. 35, S. 227
- (2) LW, Bd. 17, S. 26 f
- (3) LW, Bd. 17, S. 24
- (4) LW, Bd. 22, S. 307
- (5) Interview mit dem Vorsitzenden der Vorbereitungsgruppe...
- (6) offen-siv, Ausgabe September-Oktober 2010, S. 25
- (7) LW, Bd. 12, S. 362
- (8) LW, Bd. 30, S. 506
- (9) LW, Bd. 31, S. 103
- (10) LW, Bd. 12, S. 371
- (11) LW, Bd. 7, S. 106